

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 53 (1966)

Heft: 6: Terrassenhäuser II

Artikel: Im Hinblick auf die Stadt der Zukunft : Projekte von André M. Studer, Architekt SIA, Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-41210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Hinblick auf die Stadt der Zukunft

Projekte von André M. Studer, Architekt SIA, Zürich

Wettbewerbsprojekt Kantonsschule Rämibühl in Zürich, 1960

Die Gymnasien sind kraterartig um einen nach Süden in den Park sich öffnenden Garten orientiert, so einem ruhigen, von Lärm und Verkehr abgewandten Bezirk zugeordnet und einen weiten, zu einem Ganzen fassenden Raum formend. Jedem Klassenzimmer ist eine Freilichtterrasse beigegeben. Die Räume selbst, von unregelmäßig polygonalem Grundriss, erlauben eine um den Lehrer scharrende Anordnung der Schülertische.

In ihrer Terrassenform nutzt und steigert die Anlage die im Gelände vorhandene Bewegung.

Der konstruktive Aufbau ist charakterisiert durch verschiedene große, schrägstehende, selbsttragende, hyperbolische Vorspannbetonträger, welche die abgestuften Eisenbetonschalen tragen, welche je ein Klassenzimmer beherbergen. (Vgl. Publikation: Schweizerische Bauzeitung, 8. 12. 1960, sowie «Architecture d'aujourd'hui», Juli 1962, und «Architecture, formes et fonctions», 1962/63.)

Erstprämiertes Wettbewerbsprojekt Primarschule Bergdietikon, 1962, in Ausführung

Das Schulhaus enthält in erster Etappe: 6 Klassenzäume, 1 Handfertigkeitsraum, Lehrerzimmer, Sammlungsraum, Turnhalle mit Nebenräumen, Abwartwohnung, in zweiter Etappe 4 weitere Klassenzäume.

Das Schulhaus ist ein Teil einer Reihe mit der Zeit in diesem Dorfteil sich realisierender öffentlicher Bauten und steht in unmittelbarer Nachbarschaft der bereits errichteten evangelischen Kirche.

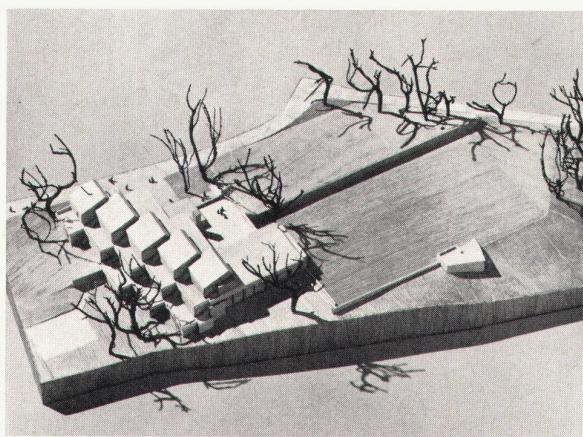
Es gleicht sich maßstäblich der Struktur der umliegenden Bebauung an. Jedem Schulzimmer ist eine leicht abgesenkte Terrasse vorgelagert, welche dem darunterliegenden Schulzimmer etwa in Raummitte ein zur ausgeglichenen Belichtung dienendes Oberlichtband bietet. Jedes Schulzimmer enthält im hinteren Raumteil eine Bastel- und Demonstrationsnische mit Einblickmöglichkeit von der Halle her.

Wettbewerbsprojekt Kantonsschule Olten, 1963

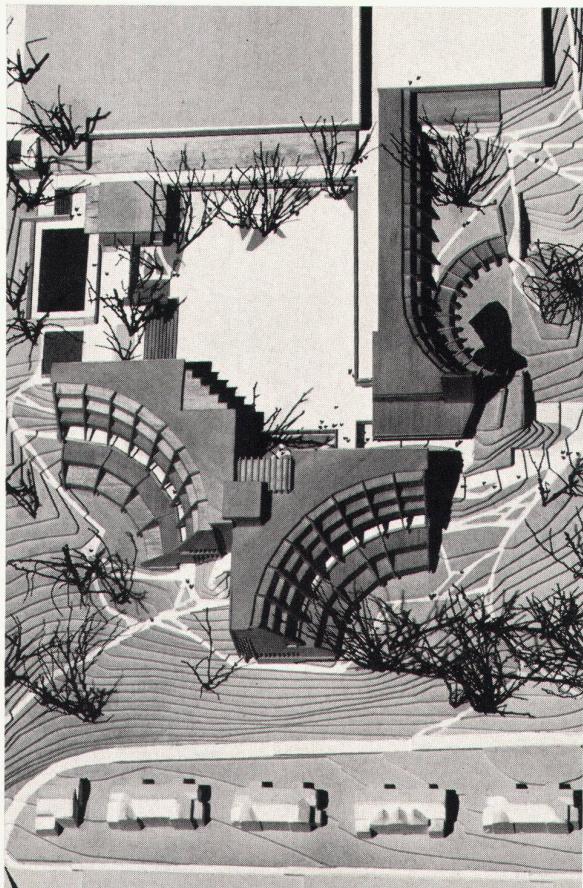
Alle Bauteile gliedern sich um einen zentralen Pausen- und Spielplatz, welcher eine durch jeden Bauteil durchgreifende, diese erschließende Ebene bildet. Dadurch gliedern sich Gymnasium und Realschule je in eine untere zweigeschossige Zone für Fachlehrräume und eine obere dreigeschossige für Klassenzäume; dadurch auch geschieht die Trennung von Seminar und Handelsschule. Die Höhenstaffelung ergibt sich teils aus den verschiedenen Raumtiefen, teils aus Belichtungsgründen. Vorgelagerte Terrassen nicht begehbar. Ein weiterer Grund der Terrassierung besteht hier wie andernorts im Bestreben nach möglichster Integrierung in die Landschaft, im Versuch nach deren Einfleßenlassen in die künstlich erzeugten Räume. Es soll damit gleichsam eine künstlich erzeugte gesteigerte Raumlandschaft entstehen.



1



2

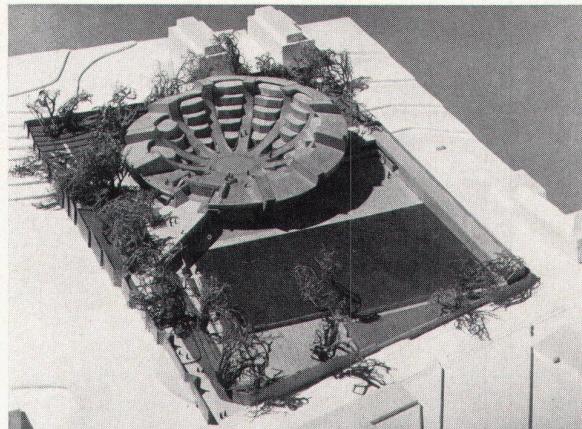


3

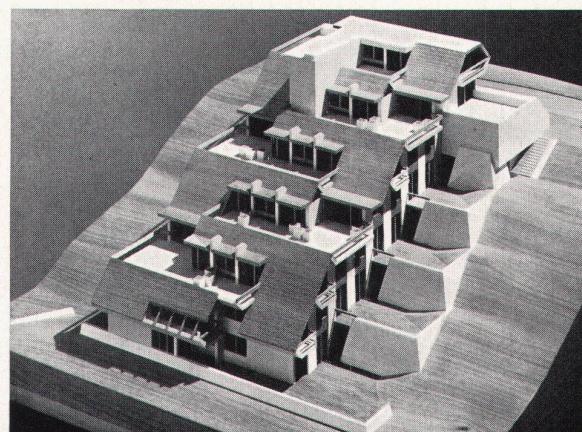
1
Wettbewerbsprojekt Kantonsschule Rämibühl, Zürich
Projet de concours, Ecole cantonale Rämibühl à Zurich
Competition project, Rämibühl Zurich Cantonal Boys' Grammar School

2
Modell Primarschule in Bergdietikon
Maquette école primaire de Bergdietikon
Bergdietikon Elementary School, model

3
Wettbewerbsprojekt Kantonsschule Olten
Projet de concours, Ecole cantonale d'Olten
Competition project Cantonal Grammar School Olten



4



5

4
Wettbewerbsprojekt Lehrerseminar Solothurn
Projet de concours, Ecole normale d'instituteurs, Soleure
Competition project Teachers' Training College, Solothurn

5
Modell Mehrfamilienhaus in Visp
Maquette d'un immeuble à loyer à Visp
Block of flats in Visp, model

6
Wettbewerbsprojekt Alterswohnungen in Küsnacht ZH
Projet de concours pour des appartements pour personnes âgées à Küsnacht près Zurich
Competition project for old-age flats in Küsnacht/Zurich

Wettbewerbsprojekt Lehrerseminar Solothurn, 1963

Ein unter anderem aus Belichtungsgründen gewählter zirkulärer Terrassenbau auf ebenem Gelände. Klassen- und Fachlehrzimmer, gestuft um einen zentralen, nach Süden öffnenden Platz sich ordnend, der in seiner amphitheaterartigen Anordnung auch Freilichtaufführungen erlaubt. Zu diesem Zwecke würde das zentrale, in einer als Oblicht für die darunterliegende Mensa dienenden Polyesterhülle befindliche Wasserspiel von einer Bühnenfläche überdeckt.

Im Projekt spielen formale Affinitäten zu den St.-Ursen-Bastionen eine gewisse Rolle.

Mehrfamilienhaus in Visp, in Ausführung

Unter weitestgehender Ausnutzung und bestmöglichster Integrierung ins Gelände wurden 14 Wohnungen unterschiedlicher Größe so disponiert, daß jeder ein Gartenteil oder eine große Terrasse zugeordnet ist. Dabei wurde, da es sich um einen Nordhang handelt, darauf geachtet, daß jedem talseitigen Nordzimmer durch ein nach Süden gerichtetes Oblicht Sonne erschlossen wird. In diesem Projekt bewirken Rhythmus und maßstäbliche Gliederung eine Angleichung an ältere Walliser Bauten.

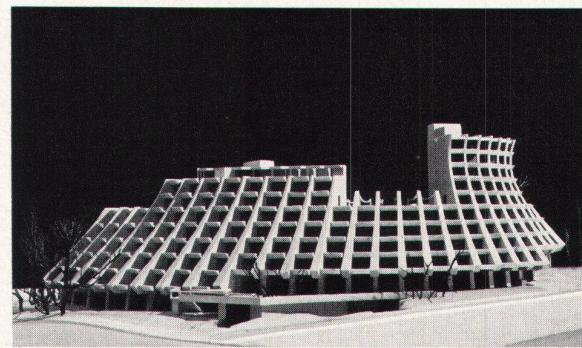
Zweitprämiertes Wettbewerbsprojekt

Alterswohnungen Schübelpark in Küsnacht ZH, 1965

Das umfangreiche, auf dem Wohnungseigentum basierende Programm ordnet eine große Zahl kleiner und frei kombinierbarer Wohneinheiten mit vorgelagerten Terrassen derart in einen bestehenden Park ein, daß einerseits diesen als privater Sphäre ohne Ausnahme optimale Lage in bezug auf Abgeschiedenheit und Ruhe, Besonnung und Erschließung der Fernsicht auf See, Landschaft und Berge zukommt, während anderseits die allgemeinen Räume dem allen zugänglichen, in seinem Bestand unangetasteten Park zugordnet sind.

Bildet die Talseite in ihrer horizontalen und vertikalen, in großen Bogen zusammengefaßten Staffelung gleichsam das Präludium, so zeigt die Parkseite eine nach gewissen Gesetzen rhythmisierte, in ihren Elementen sich durchdringende Gliederung in Fugenform, welche einer freien, maßstäblichen Zuordnung zur nahen Natur entspricht.

Der große Atem der freien, weiten Landschaft und die intim differenzierte Bezogenheit zum Nahen und Kleinen sollen kontrapunktisch im Gebäude zu einer spannungsvollen Einheit zusammenwachsen.



6

Photos: Peter Grünert, Zürich